

schonten auch Langenstriegis nicht. Einen merkwürdigen Beleg dafür giebt die Zunahme der unehelichen Kinder und die Namengebung bei diesen. Es sind hierorts die Namen „Musquetier“, „Waldmann“, „Preuße“, „Sachsin“, „Preußmann“ und „Büschel“ entstanden, letzterer, weil die betreffende Magd an einem Büschel überfallen worden war. Die Nachkommen ihres Kindes leben noch heute am Ort.

Inzwischen war aber die nach dem dreißigjährigen Kriege reparierte Kirche längst wieder baufällig geworden. 1772 wurde deshalb ein neuer Kirchenbau vorgenommen. Nach einer Inschrift hinter dem damaligen Altare und nach der Ausdrucksweise einzelner Aktenstücke könnte man glauben, dieser Bau sei ein Neubau gewesen; aber dies würde ein Irrtum sein, denn der den Bau beaufsichtigende Kirchvater Uhlemann bezeichnet in einer von ihm eigenhändig zusammengestellten Baurechnung das Ganze als eine Reparatur, auch beläuft sich die Ausgabe für Ziegel,

Kalk und Steine nur auf 47 Thlr. 20 Gr., wozu noch 138 Thlr. 13 Gr. für Maurerarbeit kommen, während sich die gesamte Ausgabe für Holz u. s. w. auf 195 Thlr. 8 Gr. und für Zimmerarbeit auf 163 Thlr. 2 Gr. beziffert. Jedenfalls hat ein großer Erneuerungsbau stattgefunden, vielleicht eine Erweiterung der Kirche nach Osten.

Der ganze Bau kostete 851 Thlr. 3 Gr. 8 Pfg. Die Gemeinde durfte dazu 500 Thlr. aus der Kirchkasse entnehmen, auch erhielt sie durch Kollekte ca. 85 Thlr.

Die Kirche vom Jahre 1772 ist in der Haupt-

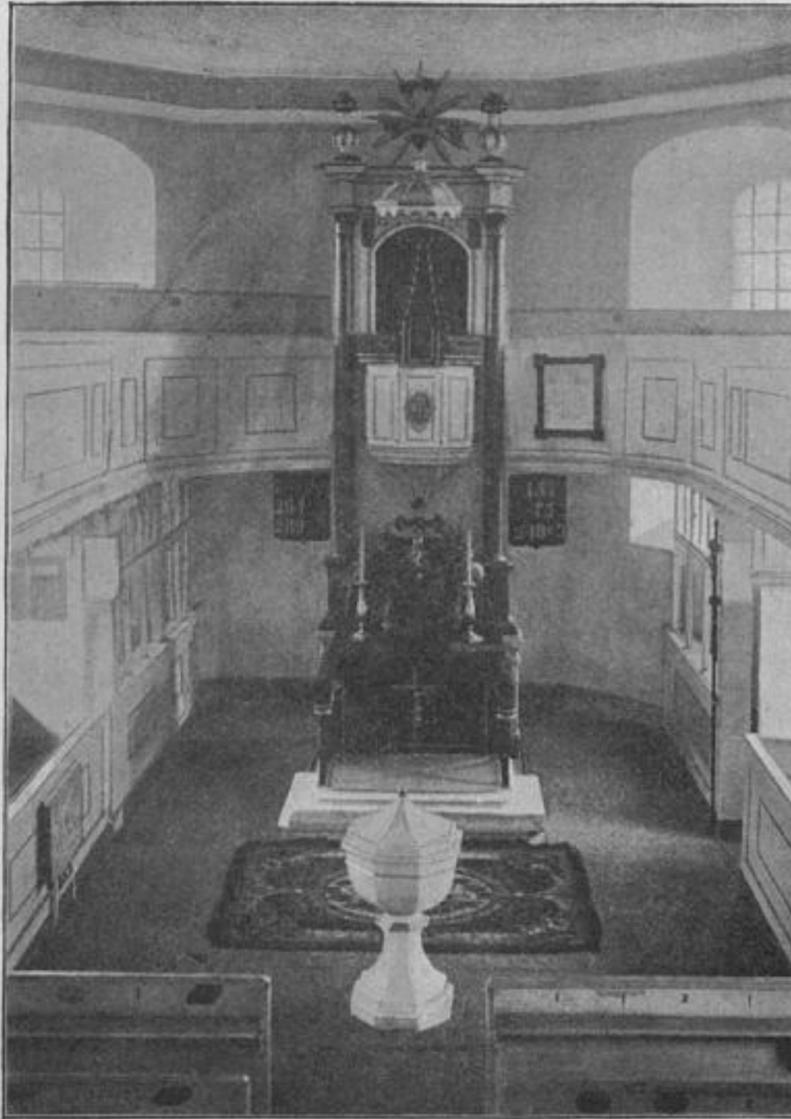
sache die noch gegenwärtige, nur daß damals das Kirchendach noch mit Schindeln gedeckt war.

Um diese Zeit trat dann auch der Taufstein an die Stelle des Taufengels. Das Jahr 1783 oder 1784 brachte eine neue Kanzel.

Eigentümlich liegen die Dinge bei der Beschaffung der Orgel. Bis zum Jahre 1772 benutzte man ein recht defektes Positiv. In diesem Jahre will es das Konsistorium mit der Orgel

noch anstehen lassen; aber 1773 ist eine neue Orgel bereits vorhanden, denn in diesem Jahre wird unter Befürwortung des Lehrers dem Kalkanten sein bisheriges Entgelt (ein Thaler) verdoppelt, weil der Dienst bei dem „Neuen Orgelwerk“ noch einmal so sauer zu verrichten sei als bei dem vorigen Positiv“.

In der That bezeugt eine in der Orgel angebrachte Notiz, daß dieselbe im Jahre 1772 von einem Schellenberger Orgelbauer erbaut worden ist. Seltsamerweise findet sich in den Kirchrechnungsakten keinerlei Ausweis über die Kosten des Orgel-



Altarplatz in der Kirche zu Langenstriegis.

baues.

Die gegenwärtige Pfarre wurde 1851 erbaut. Sie ist die dritte Pfarre, die aktenmäßig nachzuweisen ist, vorausgesetzt, daß der Pfarrbau nach dem dreißigjährigen Kriege als Neubau betrachtet werden darf. Bis 1850 war die Pfarre zu Langenstriegis nur Absteigequartier des Bockendorfer Pfarrers, in der Hauptsache aber Pachterwohnung. Dadurch hat sich die Sparsamkeit der Väter verleiten lassen, auch im Neubau Pfarr- und Pachterwohnung zu vereinen. Ungefähr  $\frac{2}{3}$  des Gebäudes sind dem Pfarrer,  $\frac{1}{3}$  ist dem Pachter